

Aus Sicht einer Teilnehmerin:

Shanghai in bleibender Erinnerung

Von Jan Bröse, Bildungsnetzwerk China
11.05.2021



China in der Praxis – das Hansa Berufskolleg Unna führt im Rahmen der Zusatzqualifikation „Asienkaufmann/-frau“ jedes Jahr einen 11-tägigen Schulaustausch mit ihrer Partnerschule in Shanghai durch. Entela und Max waren 2019 dabei und haben uns in einem Interview von ihren Erfahrungen erzählt. Entela hat die Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau vor einem Jahr abgeschlossen und studiert aktuell Business Administration in Dortmund. Max ist Auszubildender bei der Woolworth GmbH und befindet sich im dritten Lehrjahr zum Groß- und Außenhandelskaufmann. Beide haben kürzlich die HSK 2-Prüfung erfolgreich bestanden.

Warum China?

Diese Frage haben die beiden schon oft in der Familie beantworten müssen – „Chinesisch ist doch kompliziert – wie soll man das lernen?“ hieß es da. „Meine Familie hatte bisher keine Verbindung zu China“, fügt Max hinzu. Doch gerade das Unbekannte, der Sprung ins kalte Wasser hat die beiden an dem Austauschprogramm fasziniert.

Beide sind erst durch die Programmvorstellung in der Ausbildung auf China gestoßen, waren aber sofort begeistert: „Ich wusste sofort – das musst du machen“, erklärt Entela mit leuchtenden Augen. Schon während der Ausbildung hatten die beiden Kontakt mit chinesischen Partner:innen in ihren Betrieben – aber die „praktische Erfahrung ist nochmal etwas ganz anderes“, fasst Max zusammen.

„Die China-Reise war eines der besten Dinge in meinem Leben“

„Einprägsam und unvergesslich“, fasst Max die Reise nach Shanghai zusammen. Der erste Wow-Effekt setzte schon beim Verlassen des Flugzeuges ein. Überwältigt von den Lichtern der riesigen Stadt, begann das China-Erlebnis für die beiden in einem Restaurant mit Aussicht über die Skyline von Shanghai und leckerem Hot Pot. Von mild-würzig bis pikant-scharf lernten die Schüler:innen neue Geschmacksrichtungen kennen und bekamen so einen ersten Eindruck von der Vielfalt der chinesischen Küche. „Geschmacklich war das etwas komplett Neues für mich“, erinnert sich Entela.

Über den Dächern der Stadt haben die beiden erstmals die Dimension der wichtigsten Wirtschaftsmetropole Chinas überblickt - in bleibender Erinnerung ist den beiden die moderne Architektur, die Bevölkerungsdichte und die Gastfreundlichkeit der Menschen geblieben. „An einem Abend ging es mir nicht so gut und ich wollte mit einem Taxi allein ins Hotel zurückfahren“, erinnert sich Max. Ohne Internet und Sprachkenntnisse sprach er dafür kurzerhand eine Gruppe junger Chinesen auf der Straße an und versuchte, seine Situation mit Händen und Füßen zu erklären – erfolgreich! Ohne zu zögern, bestellten die Chinesen über eine App ein Taxi für Max und erklärten dem Fahrer die Adresse.

Ein absolutes Highlight war für die beiden die Skyline von Shanghai – abends am Bund entlang der Uferpromenade zu flanieren und kurz innezuhalten in der großen Metropole, war ein besonderer Moment für Entela.



Untergebracht waren die Auszubildenden während der Reise in Gastfamilien, die sich viel Zeit nahmen, Einblicke in die chinesische Kultur zu gewähren. Da die Reise in die Zeit des Mondfestes fiel, erhielten die Teilnehmenden hautnahe Einblicke in die Traditionen des zweitwichtigsten Festes in China, inklusive der Hauptspezialität: Mondkuchen.

Während der Reise entstanden interkulturelle Freundschaften, die auch die fast 9000km Entfernung überbrücken und die positiven Erfahrungen fortführen. Verbunden über soziale Medien, tauschen sich beide regelmäßig mit den Teilnehmenden und ihren Gastfamilien aus und halten die Erinnerungen an die Reise lebendig. So lernen beide Seiten viel über die Kultur

des anderen. Die Gastfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft hat beide tief beeindruckt. Als Entela nach einem Buch für ihren Chinesisch-Kurs suchte, bat sie ihre Gastschwester um Mithilfe. Kurze Zeit später erhielt sie das Kursbuch als E-Book, direkt zugesendet aus China.

„Der Aufenthalt hat mich sehr geprägt für die Zukunft. Ich möchte am liebsten wieder dorthin fliegen.“

Für Entela und Max ist klar: Sie würden die Zusatzqualifikation in jedem Fall wieder machen und empfehlen das zukünftigen Azubis. Die Reise hat den beiden auf persönlicher und beruflicher Ebene den Anstoß gegeben, sich auch in der Zukunft intensiv mit China zu beschäftigen. „Natürlich hatte man zunächst bestimmte Vorurteile gegenüber dem Land“, erklärt Max. „Aber nach der Erfahrung kann ich kein einziges davon bestätigen.“

Außerdem hat die Reise nach China beide motiviert, danach noch intensiver Chinesisch zu lernen. „Am Anfang hat man sich noch gesagt: das kann man gar nicht schaffen“, erklärt Max. Um besser zu lernen, haben die beiden China in ihren Alltag in Unna integriert. Chinesische Serien, chinesische Musik und die App „HelloTalk“ waren auch Teil ihrer Vorbereitung auf die HSK2-Prüfung. Die App bringt Muttersprachler:innen aus China, Hongkong und Taiwan mit Chinesischlernenden nach dem Tandem-Prinzip zusammen. „Wir tauschen uns regelmäßig aus und freuen uns auch, anderen Deutsch beizubringen“, fügt Max hinzu.

In der Zukunft wollen beide ihren China-Bezug ausbauen. Entela plant, während ihres Masterstudiums ein Auslandssemester in Shanghai zu absolvieren, um die Stadt in einem längeren Aufenthalt noch besser zu erkunden. Max möchte ebenfalls ein Auslandsstudium in China absolvieren und dabei verschiedene Regionen bereisen. Mit der kürzlich bestanden HSK2-Prüfung sind beide dafür bestens gewappnet.



Quelle: <https://bildungsnetzwerk-china.de/austausch/erfahrungsberichte-von-schuelern/praxisbericht/9.html>